

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zL mit Zustellgeld in Posen 4.40 zL, in der Provinz 4.30 zL. Bei Postbezug monatlich 4.40 zL, vierteljährlich 13.10 zL. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Polischefont: Posen Nr. 200 288. (Konto-Zahl: Concordia A. G. Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakate, Prospekt und ähnliche riger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Sonnabend, 23. September 1939

Nr. 213

Eine Bilanz

Am Ende des polnischen Feldzuges
Berlin, 23. September.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Drei Wochen sind vergangen, seitdem auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht deutsche Soldaten die Grenzen des polnischen Staates überschritten haben, der inzwischen zu bestehen aufgehört hat. Mit wachsender Spannung hat das deutsche Volk an Hand der täglichen Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht den Vormarsch unserer Truppen verfolgt, die in einem von vielen für unmöglich gehaltenen Tempo von dem polnischen Lande Besitz ergriffen haben. Die Stoßkraft moderner schneller Verbände ermöglicht eine außerordentlich bewegliche Kriegsführung; während kleinere, mitunter auch größere Kampfhandlungen an den Fronten von gestern und vorgestern ihren Fortgang nahmen, ja sich oft noch tagelang hinzogen, tauchten die Spitzen motorisierter Verbände unerwartet plötzlich schon weit östlich dieser Kampfstätten auf, ergriffen von wichtigen Plätzen, von Straßen- und Bahnnotenpunkten Besitz, stürzten die rückwärtigen Verbindungen des Gegners und sorgten dafür, daß ihm das Gesetz des Handelns ständig vorenthalten blieb. Tempo und Rhythmus dieses Feldzuges wurden vom ersten Moment an eindeutig von unserer Führung bestimmt. Von entscheidender Bedeutung war dabei die Mitwirkung der Luftwaffe, der es, von der Unterstützung des Seeres abgesehen, in kürzester Zeit gelungen ist, die Luftherzhaft an sich zu reißen.

Im Westen des Reiches ist die Situation seit Anfang September unverändert. Gelegentliche feindliche Versuche, im Vorfeld des Westwalls mit schwachen Kräften britische Vorposten zu unternehmen, brachen in den Minenfeldern und im Abwehrfeuer unserer Artillerie zusammen. Nachdem englische Flieger am 4. September bei ihrem erfolglosen Angriff auf Wilhelmshaven und Cuxhaven schwere Verluste erlitten hatten, erfolgten keine weiteren Luftangriffe auf das Reichsgebiet. Deutsche Jagdflugzeuge und unsere Flaks konnten in der letzten Woche im Westen eine größere Zahl von feindlichen Aufklärungsfliegern und im Laufe der Zeit vier Fesselballone abschießen.

In tristem Widerspruch zu der engen Verbundenheit der deutschen Führerpersönlichkeiten mit der deutschen Truppe steht das Verhalten der polnischen Machthaber, die nicht den Mut anbrachten, auf ihrem Posten auszuhalten, als Gefahr im Verzug war. Während die Reste der polnischen Armeen noch einen, wenn auch sinnlosen, so doch hartnäckigen Widerstand leisteten, richteten sich Marschall und Minister bereits häuslich in Kurorten jenseits der polnisch-rumänischen Grenze ein. Mit dem Bölkerecht wurde es weder von den Polen noch von den Engländern besonders genau genommen. Sowohl der von polnischen Machthabern empfohlene und von den Rundfunksendern in zynischer Weise zugegebene Franktireurkrieg wie auch die nachweisbare Verwendung von chemischen Kampfstoffen bedeuten einen Bruch der völkerrechtlichen Bestimmungen. Das gleiche gilt für die Blockademaßnahmen Eng-

Unerhörte Behandlung durch die Warschauer Machthaber

Neutrale Ausländer sollten Warschau schützen

Die ehemalige polnische Regierung hatte fest mit englischer und französischer Hilfe gerechnet
Furchtbare Notlage der Warschauer Bevölkerung

Berlin, 23. September. Am Donnerstagabend haben — wie bereits gemeldet — 1378 Angehörige neutraler Staaten, insbesondere der nordischen Staaten, Finnlands, Italiens, Hollands und Belgiens, weiter Angehörige der Vereinigten Staaten, Chinesen, Japaner und einige Angehörige südamerikanischer Staaten Warschau verlassen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht über das Ergebnis von Gesprächen mit den aus Warschau befreiten Ausländern einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die Diktatoren der völlig von den deutschen Truppen eingeschlossenen Stadt wollten die neutralen Ausländer gewissermaßen als Geiseln gegenüber den deutschen Truppen benutzen.

Sie bildeten sich offenbar ein, daß sie die an sämtlichen überhaupt in Betracht kom-

menden Stellen militärisch besetzte Hauptstadt Warschau vor einem weiteren Angriff der deutschen Truppen schützen könnten, wenn sich noch Ausländer in der Stadt aufhielten. Sie wollten den Krieg ihrer Heilenshühen im Schutze der Angehörigen neutraler Staaten betreiben.

Am letzten Donnerstag um 9 Uhr vormittags setzte eine energische Aktion der neutralen Diplomaten unter Führung des schwedischen Geschäftsträgers ein. Erst um 2 Uhr nachmittags geben die polnischen Machthaber nach. In aller Eile wurden die schon vorher benachrichtigten Angehörigen der neutralen Staaten zusammengeholt. Zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags gelang der Abtransport. Unter dem Schutze der Flaggen der neutralen Staaten und unter Führung der Geschäftsträger und Generalkonsuln der verschiedenen Vertretungen kam

man in polnischen Lastkraftwagen bis an die vorderste polnische Linie.

Die Polen schätzten die neutralen Ausländer ohne jeden Abschied und ohne jede Freundlichkeit einfach von dannen. Dann mußten Männer, Frauen und Kinder mit ihrem Gepäck, das sie in aller Eile zusammengepackt hatten, während eines zwischen den beiden Fronten verabschiedeten Waffenstillstandes etwa 300 Meter zu Fuß bis zu den deutschen Linien gehen.

Bei den deutschen Truppen wurden die neutralen Ausländer sofort mit größter Freundlichkeit aufgenommen. Man trans-

Wichtige Verordnungen

Im Innern des Reiches veröffentlichten wir eine Reihe wichtiger Verordnungen, die die Entlassung von Wehrkräften polnischer Volkstumszugehörigkeit, die Einführung der deutschen Sprache in allen Schulen und die Entfernung polnischer Inschriften betreffen.

portierte sie in bequemen Wagen nach Kaschau, wo die drei Sonderzüge bereitstanden. Eine Wagenkolonne mit etwa 150 Personen, meist in Wagen der diplomatischen Vertretungen, fuhr auf der Landstraße nach Königsberg. Die drei Sonderzüge wurden in Deutsch-Eulau von der NSB verpflegt und betreut.

Allgemein sprachen die in dem ersten Sonderzug angekommenen Missionen und Militärattachés einiger neutraler Länder sowie die Geschäftsträger und Generalkonsuln, die um ihrer Staatsangehörigen willen bis zum letzten Augenblick in Warschau ausgehalten hatten, ihre besondere Bewunderung und ihren Dank für den Empfang deutscherseits aus.

In Gesprächen ergab sich als Auffassung maßgebender diplomatischer Kreise des neutralen Auslandes folgendes:

1. Die polnische Regierung hatte mit absoluter Bestimmtheit erwartet, daß englische und französische Hilfe ihr wenigstens in Form von Luftgeschwadern zur Verfügung gestellt würde. Man hat auf polnischer Seite erklärt, daß dafür besondere Annahmen vorliegen.
2. Der völlige Zusammenbruch, nicht etwa nur eine militärische Niederlage des polnischen Staates, ist unzweifelhaft.
3. In Warschau herrschen einfach Verbrecher. Sie tyrannisieren die Stadt. Würde man eine Abstimmung veranstalten, so würden sich nicht 10 Prozent der Einwohner für eine Fortsetzung der Verteidigung erklären.
4. In Warschau herrscht ferner eine furchtbare Notlage der Bevölkerung, die tagelang nicht einmal Brot erhalten kann. Die Bevölkerung ist bereits hungrig geworden. Sie geht kaum noch in die Keller und weicht dem meist von polnischer Seite durchgeführten Bombardement sowie den Bomben der Luftwaffe kaum noch aus.
5. Die Zivilbevölkerung ist bewaffnet. Banden durchziehen die Straßen und behaupten, im Auftrag irgendwelcher von ihnen selbst erkorenen Machthaber zu regieren.

Bezeichnend für die Stimmung in Warschau ist, daß selbst Angehörige neutraler Staaten, die noch zu den Missionen in engeren Beziehun-

Englands Maßnahmen gegen die Neutralen

Allein 100 südamerikanische Firmen auf der Schwarzen Liste

Amsterdam, 23. September. Der Finanzkorrespondent des „Nieuwe Rotterdam“ berichtet aus London, daß von den 278 Namen der englischen Schwarzen Liste mehr als hundert südamerikanische Personen und Firmen betreffen. Nach dem englischen Gesetz über den Handel mit dem Feind ist es verboten, mit Personen und Firmen Handel zu treiben, die auf dieser Liste stehen. In der Liste sind auch Firmen in verschiedenen neutralen europäischen Ländern, so in Holland, Belgien, die Schweiz und Bulgarien, mit je zehn Namen auf der Liste vertreten. Ferner ist der Handel mit 18 Firmen in Griechenland, mit 14 Firmen in Norwegen, 11 in Dänemark, 11 in Finnland, je 6 in Rumänien, Litauen und Jugoslawien und je 5 in Lettland und Estland verboten. Die Liste umfaßt hauptsächlich die auswärtigen Vertretungen großer deutscher Industriefirmen.

Auch Griechenland zu Sparmaßnahmen gezwungen

Athen, 23. September. Das englische Piratenwesen hat auch Griechenland gezwungen, in vielen Dingen Rationierungen vorzunehmen. Um Benzin zu sparen, wurde die Einschränkung des Tagesverkehrs angeordnet.

Auch bei den Lebensmitteln sah sich Griechenland zu starken Einschränkungen gezwungen.

lands. Die Reichsregierung hat sich in einer Note das Recht freigehalten, jeden von ihren Gegnern begangenen Rechtsbruch in der ihr geeignet erscheinenden Weise zu vergelten. Davon abgesehen wird sich England bald darüber belehren lassen, daß die Welt, insbesondere die neutralen Staaten, seit 1914 dazugelernt haben.

Drei Wochen, nachdem Deutschland an seiner Ostfront zum Gegenangriff angetreten ist, liegen die Dinge so, daß Polen militärisch erledigt ist und die deutsche Wehrmacht der weiteren Befehle ihres Obersten Befehlshabers harret. Wie diese lauten werden, hängt nicht zuletzt von dem Verhalten der westlichen Demo-

kratie ab, die — während der von ihnen garantierte Polenstaat in seiner Versailler Form von der Landkarte verschwand — Gelegenheit gehabt haben, sich Rechenschaft über die Zweckmäßigkeit ihrer Politik abzulegen. Das deutsche Volk jedenfalls hat den Fehdehandelschuh aufgenommen und ist bereit, jeden Kampf zu kämpfen, den man ihm anbietet. Daß hinter dieser Bereitschaft mehr steht als ein propagandistischer Zweckoptimismus, dürften die drei letzten Wochen bewiesen haben. Bei ihren Überlegungen sollten die anderen nicht vergessen, daß das deutsche Volk unter Adolf Hitler das Wort „Kapitulation“ aus seinem Vokabular gestrichen hat!

Finnischer Dampfer gekapert

Helsinki, 23. September. Die Zeitung „Ajan Suunta“ meldet, daß der 5000 Tonnen große finnische Dampfer „Ella“ von den Engländern gekapert und nach Folmouth eingeholt worden sei. Der Dampfer war mit einer Getreideladung auf dem Wege nach Antwerpen.

Generaloberst Freiherr von Frisch vor Warschau gefallen

Staatsbegräbnis vom Führer angeordnet

Berlin, 23. September. Generaloberst Freiherr von Frisch ist am 22. September in den Kämpfen von Warschau gefallen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Tagesbefehl an die Wehrmacht des Generalobersten Freiherrn von Frisch ehrend gedacht.

Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

gen stehen, nicht einmal eine Ahnung von der wirklichen politischen und militärischen Lage in Europa haben.

Die polnische Regierung hat auch die fremden Journalisten in Warschau zu tyrannisieren versucht. Sie hat je nach der Einstellung des einzelnen Journalisten ihm keine Telefonmöglichkeit verschafft. Neutrale Journalisten, besonders Italiener, konnten zwei Wochen lang mit ihren Zeitungen weder durch Briefe noch durch Telegramme oder durch das Telefon in Verbindung treten.

Die Ausländer in Königsberg eingetroffen

Am Freitag vormittag sind in Königsberg etwa 170 Vertreter der ausländischen Missionen in Warschau und etwa 1200 sonstige Ausländer, die einer Aufforderung des Oberkommandos des deutschen Heeres folgten, Warschau am Donnerstagabend verlassen hatten, in Begleitung von Vertretern der Deutschen Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und der NS-Volkswohlfahrt in Königsberg eingetroffen. Von hier aus übernimmt das Auswärtige Amt die Weiterbeförderung der Diplomaten und Ausländer in ihre Heimatstaaten.

Das Oberkommando des deutschen Heeres hatte über den Sender Warschau I an die ausländischen Diplomaten und sonstigen Ausländer folgenden Aufruf gerichtet:

„An alle ausländischen Diplomaten in Warschau!

Den noch in Warschau befindlichen Ausländern wird die Möglichkeit zum Verlassen der eingeschlossenen Stadt geboten. Zu diesem Zweck wird das diplomatische Korps aufgefordert, am 20. September einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden, der an der Straße Praga-Radzymin in Höhe der deutschen Vorposten erwartet wird. Der Kraftwagen des Vertreters des diplomatischen Korps hat weithin sichtbare weiße Flaggen zu zeigen. Von polnischer Seite ist dafür zu sorgen, daß je 2000 Meter rechts und links der Straße volle Waffentruhe herrscht. Von deutscher Seite wird ebenfalls dafür gesorgt werden.

Das Oberkommando des deutschen Heeres.“

Nachdem das diplomatische Korps Warschaws einen bevollmächtigten Vertreter zu Verhandlungen mit Vertretern des Oberkommandos des deutschen Heeres entsandt hatte, wurden am Donnerstagabend die Angehörigen des diplomatischen Korps in einer Autokolonne und die sonstigen Ausländer in drei Sonderzügen von Warschau nach Königsberg geleitet. Die Autokolonne hat um 6.30 Uhr am Freitag morgen Allenstein passiert und wurde gegen 11 Uhr in Königsberg erwartet. Der erste Sonderzug ist um 9 Uhr dort eingetroffen.

Holland weist englische Lügen zurück

Amsterdam, 23. September. Der englische Rundfunk verbreitete am Freitag eine Meldung, die den Eindruck hervorrufen soll, als fühle sich Holland in seiner Neutralität besonders durch Deutschland bedroht. In dieser lägerischen Zueignung heißt es u. a., Holland habe an der deutschen Grenze die Wegweiser entfernen lassen, besondere Befestigungen angelegt und die Evakuierung von Ortschaften in die Wege geleitet.

Hierzu wird von zuständiger niederländischer Seite erklärt, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren. Holland besetzte seine Grenzen gleichmäßig nach allen Seiten, ebenso seien die Wegweiser an allen Grenzen teilweise entfernt worden. Eine Evakuierung der Bevölkerung wird als glatter Unsinn bezeichnet.

Polnische Gewalt jenseits von Recht und Moral

Wie Polen die Angehörigen des Thorner Generalkonsulats behandelte

Berlin, 23. September. Das völkerrechtswidrige Verhalten Polens gegenüber den amtlichen Vertretern des Deutschen Reiches kam besonders kraft bei der Abtransportierung der Angehörigen des Generalkonsulats Thorn zum Ausdruck. Ein Polizeikommissar im Rang eines Majors mit fünf bewaffneten Polizeibeamten zwang am 1. September sämtliche im Generalkonsulat befindlichen Reichsdeutschen und Volksdeutschen, das Gebäude nicht mehr zu verlassen, die Amtsschilder abzunehmen, die Antennen niederzuliegen und die Radioapparate zu verpacken. Der Garten des Generalkonsulats wurde polizeilich besetzt und der Wachhund des Generalkonsulats von einem polnischen Polizeibeamten, der zur gewalttätigen Öffnung des Gartentors den Zaun überklettert hatte, erschossen.

Dieses unglaubliche Verhalten der polnischen Polizei gegenüber den völkerrechtlich geschützten Vertretern des Deutschen Reiches zeigt, wie viele ähnliche andere Fälle, daß Polen weder Recht noch Moral gelten läßt, wo es die Gewalt hat.

Die deutsch-russische Demarkationslinie

klare Linie längs der Flugläufe — Die Festsetzung erfolgte bereits mit dem Einmarschtag der Russen

Berlin, 23. September. Zum gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der „Deutsche Dienst“:

Die Demarkationslinie, die zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetunion festgelegt wurde, ist klar und einfach gezogen. Bei einer im allgemeinen nord-südlichen Richtung, wie sie aus den Siedlungsräumen beider Völker sich ergibt, hält sie sich von den Karpaten bis an die ostpreussische Grenze an den Lauf großer Flüsse, den San, die Weichsel, den Narew und die Bysa. Indem man an so eindeutige geographische Begriffsbestimmungen anknüpft, wurden alle weiteren Verhandlungen überflüssig. Es brauchen keine Kommissionen den weiten Raum zu bereisen, um festzustellen, an welchem Platz im Gelände die Linie, der Markierung auf der Generalstabskarte entsprechend, gezogen werden muß. Von der San-Quelle am Ujsofer-Karpatenpaz bis zur ostpreussischen Grenze südlich Johannisburg ist durch Flugläufe eine klare Abgrenzung zwischen der deutschen und der roten Armee festgelegt.

Die Übereinkunft über diese Demarkationslinie ist nicht etwa neuesten Datums. Sie

bestand vielmehr, seit die Regierung der Sowjetunion den Einmarschbefehl gab.

In der Moskauer Besprechung zwischen deutschen und sowjetrussischen Offizieren waren jetzt nur noch die Einzelheiten über die Ablösung und Übergabe zu regeln. Sie wurden innerhalb kürzester Frist, einer Frist, die nicht nach Tagen, sondern nach Stunden zählt, besprochen und vereinbart. Die Übergabe der bisher von deutschen Truppen besetzten Gefechtsabschnitte vollzieht sich inzwischen kameradschaftlich in der Form der Ablösung. Dieses Verfahren ist zuerst vor Lemberg angewandt worden. Man macht von ihm auch bei anderen wichtigen Städten und allen Anlagen von verkehrstechnischer und wirtschaftlicher Bedeutung Gebrauch, so daß jede Form von polnischer Sabotage und Banditentum unmöglich gemacht wird. Dieses Hand-in-Hand-Arbeiten der beiden großen Armeen wird dem durch den Wahnsinn der ehemaligen polnischen Regierung ruinierten Land schnell die Ruhe bringen, deren die dort lebende Bevölkerung so dringend bedarf.

Es sind freilich seit Beginn der durch die Polen vom Zaun gebrochenen Kampfhandlungen erst drei Wochen vergangen. Aber die In-

tensität der Kämpfe, die über das Land hinweggezogen sind, war sehr groß. Der populäre Vergleich, daß nach Beginn des Weltkrieges in Polen ein volles Jahr Krieg geführt wurde (Warschau wurde am 5. August 1915 von den deutschen Heeren eingenommen), ist schief. Denn das deutsche Ostheer hat den Herbstfeldzug von 1939 mit einer ganz anderen Intensität zu führen vermocht als vor 25 Jahren. Die technische Ausrüstung der Truppe, die damals von einer schwachen und gedankenlosen Staatsführung vernachlässigt worden war, ist heute auf das höchste vollendet. Der sichere Schutz, den der Westwall gewährleistet, machte jetzt im Osten einen anderen Einsatz möglich als 1914. Aber auch abgesehen von Panzertrouppen und Luftwaffe hat schon allein das Infanterieregiment im Jahre 1939 eine technische Ausstattung, die ihm gestattet, in den militärischen Lauf der Ereignisse anders einzugreifen als 1914. Die Großzügigkeit, mit der der nationalsozialistische Staat die Wehrmacht unter Berücksichtigung aller technischen Erfordernisse und bei immer erneuter Nachprüfung der größten Zweckmäßigkeit ausstattete, hat sich bei den Schlachten in Polen aufs höchste bewährt. Sie hat geholfen, den Feind mit Bliesgeschwindigkeit niederzuwerfen und dabei im Einsatz der eigenen Truppen kostbares Blut zu sparen!

England sucht neue „Freunde“

Mister Greenwood hat Herzbeschwerden

Es tut ihm leid, daß England nicht mehr für Polen tun konnte

London, 22. September. Der britische Oppositionsführer Greenwood rang gestern im Unterhaus die Hände über das Schicksal Polens. Leider wandte sich Herr Greenwood nicht gegen Herrn Chamberlain, der Polen kaltblütig in die Katastrophe hineintrieb, die auf den von einem englischen Blankoscheck ausgelösten polnischen Größenwahn folgen mußte.

Herr Greenwood meinte nur, es liege schwer auf seinem Gewissen und auf dem anderer Mitglieder des Unterhauses, daß England in dieser schweren Prüfung nicht mehr für Polen habe tun können.

Diese „Last auf dem Gewissen“ eines Oppositionsführers also ist das einzige, was Großbritannien zu dem Kampf der Polen beizutragen hatte, in den es dieses Land hineintrieb. Herr Greenwood machte sich aber noch weitere Gedanken. Er meinte, England müsse aus dem Schicksal Polens die wichtige Lehre ziehen, daß Hilfe, die es seinen Freunden in Zukunft ge-

währe, schnell, sicher und großzügig gegeben werden müsse. Sonst würden mögliche aktive Verbündete nur passive Freunde.

Herr Greenwood brauchte sich um die zukünftige Hilfe für die von England in den Tod geschickten anderen Länder nicht allzu viele Sorgen zu machen, denn es ist nicht anzunehmen, daß sich noch weitere Völker finden werden, die für England die Rastanien aus dem Feuer holen wollen, um sich die Finger zu verbrennen.

Das dürfte um so weniger der Fall sein, als Herr Greenwood ganz ungewollt ein bezeichnendes Eingeständnis machte. Er fuhr nämlich fort, es sei sehr wichtig und werde immer wichtiger, daß England alle möglichen Kräfte hinter sich mobilisiere und Freunde luche, ohne sich zu schämen. Herr Greenwood weiß, daß die britische Regierung die Völker, die es hinter sich mobilisiert, „ohne sich zu schämen“, vor sich her treibt, um sie als Kanonenfutter preiszugeben.

Chaos in der englischen Wirtschaft

Banken kündigen Exportkredite — Uehliche Lage wie Ende des Weltkrieges

Amsterdam, 23. September. In der „Financial News“ vom Mittwoch wird zum Ausdruck gebracht, in Handelskreisen flage man darüber, daß die britische Ausfuhr durch die Banken erschwert werde, da die Banken in letzter Zeit Exportkredite kündigten. Es wird erklärt, daß es sogar schwierig sei, Bankkredite zu Transaktionen zu erhalten, die durch das Export-Kredit-Departement garantiert seien.

Es sei verschiedentlich vorgekommen, daß Kredite, die ursprünglich für derartige Transaktionen zugesagt worden seien, zurückgezogen wurden. Das englische Blatt stellt dann fest, daß, falls diese Klagen aus Wirtschaftskreisen begründet sein sollten, dies auf einen großen Mangel in der Zusammenarbeit zwischen den Banken und den Regierungsstellen schließen lasse. Man habe allgemein erwartet, daß der Ausfuhrhandel sich des besonderen Interesses der Behörden erfreuen sollte.

Schon jetzt Papiermangel

Der Papiermangel beginnt in England eine der dringendsten Sorgen der englischen Kriegswirtschaft zu werden. In den Londoner Tagesblättern erscheinen immer wieder im politischen Teil kurze Hinweise auf die unbedingte Notwendigkeit, bei jeder Gelegenheit (!) Papier zu sparen. Da England über keinerlei Holzbestände verfügt, ist die englische Papierindustrie ausschließlich auf die Einfuhr von Holz aus dem Auslande angewiesen. Die Abwehrmaßnahmen des Wirtschaftskrieges beginnen sich nun auch auf diesem Gebiet der englischen Kriegswirtschaft störend bemerkbar zu machen.

In der Presse wird jetzt von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß

England sich auf dem Gebiete der Papierverknappung in der gleichen Lage befinde wie am Ende des vorigen Krieges. Damals hat die Regierung an die ganze Öffentlichkeit den Aufruf gerichtet, alle nur möglichen Papierbestände den amtlichen Behörden zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen aus Bibliotheken wertvolle Dokumente und wertvolle alte Bücher der Vernichtung anheimgefallen sein. Es wird daher jetzt dabei aufmerksam gemacht, daß bei der Ablieferung von Papiermaterialien an die Behörden dringend darauf zu achten ist, daß hierbei nicht historisch wertvolle Dokumente oder Bücher abgeliefert werden.

„Die Preise erreichen die Höhe von Wolkenkratzern“

„Messaggero“ über die Folgen des Krieges für das englische Volk.

Rom, 23. September. „Die Preise erreichen die Höhe von Wolkenkratzern“, so betont „Messaggero“, und sein Londoner Vertreter unterstreicht, daß das Steigen der Preise mit der Schnelligkeit eines Aufzugs amerikanischer Wolkenkratzer vor sich gehe. Wenn das Londoner Publikum hierbei die Schuld hauptsächlich der Profitgier der Kriegsgewinnler zuschreibe, so dürfte man doch auch nicht außer acht lassen, daß in einem Lande wie England, das zum überwiegenden Teil von der Einfuhr lebt, sehr viele andere Faktoren wie Versicherungen, Transportkosten und der Währungskurs eine ausschlaggebende Rolle spielen. Das Blatt führt dann im einzelnen nach aus, wie schwer die gesamte Lebenshaltung des englischen Volkes durch den von der jüdisch-plutokratischen Oberhäuptschaft heraufbeschworenen Krieg belastet wird.

Moskaus Presse zur Festsetzung der Demarkationslinie

Ein deutsch-sowjetisches Kommuniqué über die Festsetzung der Demarkationslinie zwischen den Operationsgebieten der deutschen und der sowjetischen Armee beherrscht am Sonnabend die Moskauer Blätter. Das Kommuniqué war schon Freitag mehrmals im Rundfunk verlesen worden und wurde am Sonnabend von sämtlichen Zeitungen an hervorragender Stelle gebracht.

Dnjestr-Flottille in die polnischen Gewässer vorgezogen

Moskau, 23. September. Wie die Sowjetpresse berichtet, ist die sowjetische Dnjestr-Flottille in die polnischen Gewässer vorgezogen, ohne auf Widerstand seitens polnischer Schiffe zu stoßen.

Wir haben seit 20 Jahren Krieg!

Die strikte Neutralität Portugals erneut hervorgehoben

DNB, Lissabon, 23. September. Das Regierungsblatt „Diário da Manhã“ betont in einem Leitartikel am Freitag erneut die neutrale Haltung Portugals im gegenwärtigen europäischen Konflikt, die in klarer Weise die Interessen der Nation berücksichtigt. Ministerpräsident Salazar habe in deutschen Worten die strengste Neutralität festgelegt, als die einzige Haltung, die es ermögliche, dem portugiesischen Volk den Frieden zu erhalten.

Die Zeitung „A Voz“ befaßt sich mit den letzten Rundfunkäußerungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier, der u. a. gesagt hatte: „Seit 20 Tagen haben wir Krieg“. Es hätte sagen müssen, schreibt das portugiesische Blatt: „Wir haben seit 20 Jahren Krieg!“ Denn der Krieg habe tatsächlich seine Ursache in jenem Vertrag, der absichtlich nur dazu gemacht worden zu sein scheint, um zu sehen, wie nach 20 Jahren Europa sich aus dieser schwierig verknöteten Verstrickung lösen werde.

„Politische Lage stark verändert“

Estnisches Blatt über die vergeblichen Einkreisungsbemühungen Englands

Reval, 23. September. Die estnische Tageszeitung „Aus Eesti“ betont nach einer Würdigung der bewundernswerten Leistungen der deutschen Truppen in Polen, daß sich bereits in der dritten Woche des Krieges die politische Lage in Europa stark verändert habe. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf die vergeblichen Einkreisungsbemühungen Englands sowie auf die Tatsache hin, daß Rumänien Polen nicht zu Hilfe gekommen sei und die Türkei Neutralität wahre, wozu noch die Intervention Sowjetrußlands in Polen komme. Infolge dessen gestalte sich die Lage Englands und Frankreichs in diesem Kriege vollkommen anders als im Weltkrieg. Damals habe fast die ganze Welt gegen Deutschland gestanden, und Deutschland habe an verschiedenen Fronten gleichzeitig Kampf führen müssen. Nach der Niederwerfung Polens habe Deutschland es aber nur mit zwei Gegnern zu tun, und es werde für diese sehr schwer sein, gegen Deutschland irgend etwas auszurichten.

Hammer oder Amboss!

Wie die polnischen Kriegsziele ausfallen

Von Dr. Kurt Lück

Die Rede des Chefs der Zivilverwaltung, Präsidenten Greiser, auf der volksdeutschen Massenkundgebung in Posen umriß klar das Programm der Wiederherstellung deutscher Rechte und der Stärkung des durch polnische Zwangsmaßnahmen gelichteten Deutschtums im Lande Posen.

Wer darüber urteilen will, kann nichts Besseres tun, als sich noch einmal die polnischen Kriegsziele in die Erinnerung zurückzurufen, die er in der polnischen Presse aller Schattierungen, auf Land- und Postkarten

Der erste deutsche Film in Posen

Das Reichspropagandaaamt beim C. d. Z. führt für die deutsche Bevölkerung von Posen und die Wehrmacht und uniformierten Einheiten folgende Filmveranstaltungen im Lichtspieltheater „Sonnen“, dem zukünftigen „Deutschen Lichtspielhaus“ am Wilhelmsplatz durch:

Der Westwallfilm — ein Dokument von dem gewaltigen Festungsbau im Westen Großdeutschlands,

„Belamit“ — ein Lobis-Klangfilm von Willi Forst und Axel Eggbrecht; in den Hauptrollen Olga Tschichowa, Willi Forst, Johannes Riemann u. a.

Außerdem wird noch eine Monatschau gezeigt.

Der Eintritt ist frei.

Beginn der Vorführung: Sonntag, den 24. September 1939, 15 Uhr für die deutsche Bevölkerung Posens und die uniformierten Einheiten.

19 Uhr nur für Angehörige der Wehrmacht und Gliederungen der Partei.

Der Eintritt ist nur deutschen Volksgenossen gegen Ausweis gestattet.

und erst recht in mündlichen Gesprächen vorgelegt bekam. Greifen wir zunächst aus dem umfangreichen Pressematerial in der Zeitung „Naród w walce“ (9. 7. 1939) einen Artikel über Ostpreußen heraus, den auch die Wochenzeitschrift „Mercury Politi“ (Nr. 32 vom 16. 7. 1939) übernahm. Lassen wir den polnischen Verfasser selbst zu Worte kommen:

„Polen hat einen Ueberfluß an bäuerlicher Bevölkerung, der noch für lange Zeit nicht wird in den Städten untergebracht werden können. Uebrigens ist ein weiterer Zuwachs zu erwarten. Diese Bevölkerung muß Land in Ostpreußen erhalten. Der Hitlerismus hat sich zu dem Grundsatz bekannt, daß der Boden dem Volke und nicht dem einzelnen gehört. Wenn also das Volk diesen Boden verliert, muß es seine Angehörigen von ihm zurückziehen. Im Sinne dieses Grundsatzes werden die Deutschen im Friedensvertrage eine Klausel unterschreiben müssen, in der sie sich zur Abtretung des ostpreußischen Territoriums, aber ohne die deutsche Bevölkerung, bequemen! Diese wird nämlich in ihr Vaterland zurückkehren und die Stelle der polnischen Emigranten (der alten sowie der Saisonarbeiter) einnehmen, die ihrerseits die Gebiete an der Ostsee kolonisieren und eine mächtige Bastion des Polentums schaffen sollten. Diese Ziele müssen erreicht werden. Wir müssen nämlich ein für allemal die Irrtümer der vergangenen Jahrhunderte korrigieren und unsere Stellung an der Ostsee militärisch, wirtschaftlich und politisch stärken.“

Deutlicher kann ja wohl nicht gesagt werden, was uns Deutschen, ganz gleich, ob hier oder im Reich, geblüht hätte, wenn diese allgemein anerkannten polnischen Kriegsziele verwirklicht worden wären. Sie hätten uns alle bis aufs Hemd ausgeplündert und das gesamte Ostdeutschland ausgerottet oder nach Westen gejagt. In einer in hunderttausend Exemplaren verbreiteten Propagandazeitschrift „Das zweite Grundwald“ („Drugi Grundwald“, Thorn 1939) heißt es: „Die ungesunde, ewig schwärende preußische Eiterbeule muß mit dem polnischen Säbel und dem polnischen Bajonett aufgeschoben werden...“ „Kennen wir wie ein Gewitter. Und hinter uns türmen die heldenmütigen Divisionen

Der Führer bei der Nordarmee

Auf den Spuren der deutschen Sturzbomber

(Von unserem beim Hauptquartier befindlichen W. B.-Sonderberichterstatter)

Führerhauptquartier, 23. September. Der Führer begab sich am Freitag zu den siegreichen Truppen der Nordarmee, die durch ihren Vormarsch über Bug und Narew und den Stoß auf die Bahnlinie zwischen Minsk und Warschau einen wesentlichen Anteil an dem raschen und siegreichen Ende der Umfassungsschlacht in Polen hatte.

Der Flug führte über Danzig, Marienburg und das südliche Ostpreußen mitten hinein in das Operationsgebiet der letzten Woche. Der gestrige Tag gab nicht nur einen ausfallsreichen Ueberblick über die gewaltigen Leistungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen vor Ostpreußen her nach Süden zu beim Uebergang über den Bug und den Narew vollbrachten, wo die Polen stark ausgebaute Stellungen verteidigten, sondern auch die Präzisionsarbeit unserer Flugwaffe. Auf allen Bahnstrecken, die von Warschau nach Osten führen, liegen die Bomben unserer Sturzkampfbomber an vielen Stellen genau auf dem

Bahnkörper. So wurde den Polen jegliche Möglichkeit, auszuweichen, abgeschnitten.

Ein besonders eindrucksvolles Bild ergab sich auf der Bahnstrecke nach Minsk. Hier hatten die Polen versucht, mit einem schweren Panzerzug nach Osten durchzubrechen. Eine einzige wohlgezielte Bombe machte nicht nur die Bahnstrecke unpassierbar, sondern bereitete auch dem in voller Fahrt befindlichen polnischen Panzerzug ein blühendes Ende. Umgekippt, die Wagen ineinandergehoben, ein Bild der Verwüstung, — liegt der in Trümmer gesprungene Panzerzug auf dem Bahndamm.

Von dort führt unser Weg nach Minsk und wieder in Richtung auf Warschau. Ueberall, wo der Führer Stellungen oder Ruhelager der einzelnen Regimenter der Nordarmee passierte, empfängt ihn der brausende Jubel dieser im Kampf bewährten ostpreussischen und mecklenburgischen Soldaten, von denen viele schon mit Stolz das Eisene Kreuz tragen. Mit Windeseile verbreitet sich die Nachricht, daß der Führer hier im Operationsgebiet weilt. Einem Bataillon gelingt es sogar, in aller Eile sein Musikkorps dort zur Aufstellung zu bringen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der

Führer vorüberfahren wird. Und als er tatsächlich diesen Waldweg passiert, tönt zu unserer Ueberraschung dem Führer der Banden die Marsch entgegen.

Wenig später haben wir Gelegenheit, von einem besonders günstig gelegenen Punkt aus die von deutschen Truppen vollständig umschlossene Stadt Warschau zu überblicken. Wir erkennen trotz des dunstigen Wetters deutlich die Kirchtürme der Stadt und sehen vor uns das Häusermeer, über dem dunkle Rauchwolken stehen. Mit Scherenfernrohren schauen wir auf die ehemalige Hauptstadt Polens, deren Bestehen nur noch der rücksichtslosen Kriegsführung des deutschen Heeres zu verdanken ist. In Warschau, das nach der Vernichtung des gesamten polnischen Heeres militärisch völlig bedeutungslos geworden ist, wird die Zivilbevölkerung gegen alle Regeln des Völkerrechtes in völlig sinnloser Weise in einen ausichtslosen Widerstand hineingehetzt, indem man die unglückseligen Menschen als lebenden Schutzwall vor die eigenen verbrecherischen Aktionen stellt.

Im Laufe des späten Nachmittags lehren wir von unserem Frontbesuch bei der Nordarmee in das Führerhauptquartier zurück.

Die Männer der Polizeibataillone

Der Krieg gegen die polnischen Banden — Erfolgreicher Kampf gegen die Heckenkämpfer
Hyänen des Schlachtfeldes ausgerottet — Wuchernde Ostjuden gemäßregelt

(Von einem Sonderberichterstatter)

....., 22. September.

In einem deutschen Dorf am Rande der Tucheler Heide trafen wir berittene deutsche Polizei. Wir erkannten in ihnen die repräsentativen Berliner Schimmelreiter, die in Friedenszeit der in der Mittagsstunde unter den Linden aufziehenden Wache den Weg freihalten. Sie waren einer Bande polnischer Marodeure auf der Spur, der es gelungen war, in diesen fast undurchdringlichen Forsten weit im Rücken der Front sich allen, zunächst flüchtigen Säuberungsaktionen zu entziehen. So ist es fast überall auf der ganzen Vormarschlinie dieses so schnell beendeten polnischen Feldzuges gewesen: Die deutsche Armee stieß mit einer verblüffenden Schnelligkeit in das Innere des Landes vor, sie hatte alle Mühe, dem weichen Feinde auf den Fersen zu bleiben, und mußte es den nachrückenden Kräften überlassen, ihr den Rücken freizuhalten und im besetzten Gebiet den nicht minder wichtigen Kampf hinter der Front so schnell und, wenn nötig, rücksichtslos zu Ende zu führen.

Diese Arbeit war und ist in der Hauptsache Aufgabe der im Verbands der Wehrmacht den einzelnen Armeekorps unterstellten Polizeibataillone, Formationen der Ordnungspolizei mit der bekannten gelben Armbinde: „Deutsche Wehrmacht“. Wir sprachen im ehemaligen Korridorgebiet den Kommandeur der hier eingeteilten berittenen Polizeiabteilung und erfuhren Einzelheiten von den

der Jugend, der wackeren Bauern, Arbeiter und der Intelligenz. Es werden auch Frauen und Kinder mitkämpfen, wie auf den Feldern von Radzymin“ (S. 28).

Welch Glück für uns, daß sich diese Maulhelden in der Richtung geirrt haben und statt hinter den Preußen vor den Preußen wie das Gewitter gerannt sind! Von weiteren Beispielen aus Presse und Zeitschriften können wir absehen.

Man hat nämlich die Kriegsziele auch kartographisch genau festgelegt, nicht nur auf einer, sondern auf einem halben Duzend verschiedener Karten, von denen nicht eine einzige der Beschlagnahme verfiel, weil die offizielle Warschauer Politik sie deckte. Die erste, vom Magister Stanislaus Wendeke gezeichnete „Karte der Verbreitung der Polen“ ist zwar historisch präzise, übermittelt aber trotzdem dem Beschauer eine durchaus gegenwartsnahe Zielesetzung. Die polnische Westgrenze verläuft von Rostock über Berlin nach Leipzig, und zwar so, daß diese Städte in der roten Farbe der Grenzlinie untertauchen. Eine zweite Karte, und zwar die von Jan Malski, wurde schon etwas deutlicher. Da lesen wir in den Erklärungen z. B. „Grenzen und Gebiete, von Polen unmittelbar gefordert: ohne Abstimmung und ohne Vorbehalt“ oder „Grenzen und Gebiete, durch Polen für Litauen gefordert und im Falle einer Ver-

Aktionen gegen die „Hyänen des Schlachtfeldes“. Desertierte polnische Soldaten in Zivilkleidung, aber auch Zivilisten, vom polnischen Militär bewaffnet, glaubten hier in Kenntnis ihrer zahlreichen Schlupfwinkel, das soeben aufatmende Band in Unruhe halten zu können. Sie wurden durch die vom Armeekorpskommando eingeteilte Polizei bald eines anderen belehrt.

Mancher Mordbandit, der das Leben von Volksdeutschen auf dem Gewissen hat, erfuhr so sein wohlverdientes Schicksal. In erfolgreichen Grobrazien ist es gelungen, die polnischen Heckenkämpfer der Volksdeutschen in ihren Verstecken aufzukübeln, soweit sie nicht beim Einrücken der deutschen Truppen das Weite gesucht haben.

Aber der deutsche Einmarsch kam so überraschend und so schlagartig, daß die Polizeibataillone einen großen Teil der polnischen Mordbestien aufspüren und ihnen den Prozeß machen konnten.

In dem Gebäude der ehemaligen Starostei arbeitet der Einzelstab des Befehlshabers der Ordnungspolizei beim Armeekorpskommando. Wir lassen uns einen Ueberblick über die Aktionen der letzten Wochen geben. Wir erfahren von den Aktionen im Bromberger Gebiet, wo ein Polizeibataillon im Verein mit den Kameraden der Sicherheitspolizei eingeteilt war und marodierende polnische Banden unschädlich machte, und wir konnten zu unserer Befriedigung feststellen, daß den unmenschlichen polni-

schen Mordbanden überall die Strafe auf dem Fuße folgte.

Auch im Posener Gebiet stellen nach dem weiteren Vorrücken der deutschen Truppen polnische Banden ihre Zeit für gesunkenen, wurden jedoch von den dort eingeteilten Polizeibataillonen bald eines besseren belehrt. Unsere von der gequälten Bevölkerung jubelnd begrüßte deutsche Polizei sorgt in jeder Beziehung für Ordnung und Sicherheit und gewährleistet den Ablauf eines normalen Erwerbslebens.

Am Tschentochau wurden Insurgententruppen in zahlreichen Einzelaktionen niedergelassen. In Ostpreußen mußte die Säuberung besonders sorgfältig und nachhaltig vor sich gehen. In den Gebieten um Kistla war es geheimeren Banden gelungen, Unterschlupf zu finden. Hier war schneller Einsatz der Polizei notwendig, um jeder Sabotage in den überall wieder die Arbeit aufnehmenden Industriewerken vorzubeugen zu verhindern.

Im Rücken der Südfront zeigte sich eines — wie übrigens auch besonders in dem stark verjudeten Bobz —, daß nämlich die polnischen Ostjuden, die hier fast den gesamten Lebensmittelhandel (in Bobz 90 v. H.) in der Hand haben, durch Zurückhaltung von lebenswichtigen Gütern, durch Preissteigerung und Spekulation neue Unruhe in die soeben aufatmende Bevölkerung zu tragen versuchten.

Die künftige Unruhe versuchten sie dann zu Plünderungen und Raubzügen auszunutzen. Ueberall, besonders in Rattowiz und Bendzin, auch in Krausau, wurden Plünderungsversuche polnischer, fast mit Juden durchsetzter Banden niedergelassen. In Sosnowitz machten die Polizeibataillone mit Insurgenten und Dschinghis nach Straßenkämpfen und Hausdurchsuchungen kurzen Prozeß.

Mancher deutsche Polizeimann hat bei diesen Einzelkämpfen im feindlichen Hinterland den Heldentod gefunden. Offiziere, vor kurzem der Generalinspektion der deutschen Gendarmerie, Generalmajor der Ordnungspolizei Ksottig, und viele Männer wurden seige aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Aber sie tun still und verantwortungsbewußt ihre Pflicht, die Männer der Polizeibataillone.

Wenn auch von ihrem Einsatz wenig gesprochen wird, so haben doch auch sie zu ihrem Teil zu dem schnellen Ende dieses polnischen Feldzuges entscheidend beigetragen.

Wenn die Wehrmacht ihre Kräfte für den unerhörten Vormarsch in das feindliche Gebiet freihalten konnte, ohne viel Zeit zu verlieren, so ist dies das Verdienst der Polizeibataillone.

Sie sorgten überall dafür, daß die mit der Waffe erlämpfte Ruhe und Ordnung unter

einigung Litauens mit Polen — unmittelbar für Polen“.

Den Gipfelpunkt aller kartographisch festgelegten Forderungen erreichte eine von einer militärischen Organisation herausgegebene Postkarte mit der polnischen Westgrenze vor den Toren Berlins. Dazu war in polnischer, deutscher, englischer und französischer Sprache erläutert: „Das muß Polen haben“.

Wer alle diese polnischen Kriegsziele kennt, wird nach der Rede des Chefs der Zivilverwaltung, Präsidenten Greiser, nicht in „wenn“ und „aber“ denken. Wir leben im Kriege mit Polen, das uns vernichten wollte. Noch ist keiner der Gegner und keine neue polnische Regierung aufgefunden, die von den wahnwitzigen Forderungen, einer mit Blindheit geschlagenen Politik abgerückt ist und sie widerrufen hat.

Uns Deutschen bleibt nichts anderes übrig, als real zu denken. Unsere Forderungen und Maßnahmen entspringen dem Gebot der Verteidigung und Selbsterhaltung. Die Polen wollten Hammer, die Deutschen sollten Amboss sein. Es ist nun anders gekommen, als sie es sich dachten. Sie werden begreifen, warum uns die Warschauer Politik zwingt, solange selber zu hämmern, bis die deutschen Richtlinien einer neuen Gestaltung im Osten Geltung erlangt haben.



Bild links: Vor der Kundgebung im Posener Handwerkerhaus: Der Militärbefehlshaber von Posen General von Bockelberg, der Chef der Zivilverwaltung, Präsidant Greiser, der Kommandant der Stadt Posen, Generalleutnant von Schendendorff, und Polizeipräsident, SS-Brigadeführer von Massen-Ponitzau, schreiten die Front der angetretenen Ehrenhundertkammer der Polizei ab. — Bild rechts: Die jubelnden Massen der Volksgenossen im überfüllten Kundgebungsraum.

allen Umständen gegen jeden Sabotageversuch aufrechterhalten wurde.

In den Städten des ehemals deutschen Gebietes sieht man unsere Polizei bereits wieder im Straßenbild ihren gewohnten Einzeldienst verrichten. Die Bevölkerung geht ihrer Arbeit nach. Die untrübsamen Erinnerungen an die geschlagene polnische Armee sind beseitigt, und bald wird man diesem alten deutschen Kulturlande nicht mehr anfehen können, daß es vor kurzem noch von der Geißel eines grausamen, in der Weltgeschichte einmaligen Vernichtungswerks heimgesucht wurde.

Neutralitätsverletzung durch Frankreich

Der Pruntrutler Zipfel überflogen

Bern, 23. September. Der Pruntrutler Zipfel (20 Kilometer südlich von Belfort) wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch nachmittag von zwei französischen Flugzeugen, die aus verschiedenen Richtungen kamen, überflogen. Die eine französische Maschine, wie man annimmt ein Bomber, erschien über der Stadt von Melle (also von Nordosten her) und entfernte sich in Richtung Besançon. Das andere französische Flugzeug flog von Delle (französischer Grenzort nordwestlich von Pruntrut) her in den Pruntrutler Zipfel. Es überflog den schweizerischen Zollposten Boncourt, wo es beschossen wurde, und trat dann den Rückflug an.

Ruhe und Ordnung im Protektorat

Lügenmeldungen festgenagelt

Prag, 23. September. Die Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren hat eine Kundgebung erlassen, die sich mit Lügenmeldungen des ausländischen Nachrichtendienstes über einen angeblichen Abwehrkampf des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren befaßt. Diese Kundgebung verlas der Innenminister, General der Gendarmerie Jezek, im Rundfunk. Die Protektoratsregierung stellt fest, daß alle diese Auslandsmeldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Das tschechische Volk bewahre vollständige Ruhe und Ordnung.

Eindeutigkeit der deutsch-russischen Verständigung

Der Berliner Korrespondent einer belgischen Zeitung hatte Gelegenheit, der Danziger Großkundgebung anlässlich der Führerrede beizuwohnen. Er betont in einem Bericht, daß die Rede mit großer Begeisterung von der Danziger Bevölkerung aufgenommen worden sei. Aus der Erklärung Adolf Hitlers gehe besonders hervor, daß die Neuordnung Polens in Zukunft ausschließlich von den Vereinbarungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland abhängig sei. Die Danziger Rede habe eine derartige Aufklärung über die Verständigung zwischen Berlin und Moskau gegeben, daß man sich keinen Täuschungen mehr hingeben könne.

Preispolitik in der Kriegswirtschaft

Berlin, 23. September. Am 22. September hielt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, eine Arbeitstagung mit den Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen ab. Die Fragen der Preispolitik in der Kriegswirtschaft wurden durchgesprochen und die Richtlinien für weitere Arbeit des Preiskommissars und seiner Dienststellen festgelegt.

Der heutige Heeresbericht

Lemberg hat kapituliert!

Der Kommandeur der Korridorarmee, General Bortnowski, mit seinem Stabe gefangen

DNB. Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Lemberg ergab sich gestern den bereits im Abmarsch befindlichen deutschen Truppen. Ubergabeverhandlungen sind im Einvernehmen mit den am Ostrand der Stadt stehenden sowjetrussischen Truppen im Gange.

Beim Abziehen der Wäldungen an der Wzura fiel am 21. 9. der Oberbefehlshaber der polnischen Korridorarmee, General Bortnowski, mit seinem ganzen Stabe in unsere Hand.

Nach heftigem Kampf mit einem sich verzweifelt wehrenden Gegner gelang es gestern, die Süduferstraße an der Weichsel zwischen Modlin und Warschau zu überschreiten und damit beide Städte getrennt abzuriegeln. Mehrere tausend Gefangene wurden gemacht.

Im Westen nur an einzelnen Stellen schwache Artillerietätigkeit. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug durch Flakfeuer zur Landung gezwungen, die Besatzung gefangenengenommen, ein deutsches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Erdbeben in Westanatolien

Über 200 Tote?

Istanbul, 23. September. Das fruchtbare und dicht besiedelte nördliche Gebiet von Smyrna wurde in den letzten 24 Stunden von einer Reihe starker Erdstöße heimgesucht, die schweren Schaden an Menschen und Vieh angerichtet haben. Am schlimmsten hat das am Ägäischen Meer gelegene Städtchen Dikili gelitten. Hier sind 250 Wohnhäuser und öffentliche Gebäude zerstört worden, so daß die gesamte Bevölkerung obdachlos ist. Aber auch in den übrigen nördlich von Smyrna gelegenen Dörfern sind große Verwüstungen angerichtet worden.

Nach den bisherigen, noch immer unvollständigen Meldungen rechnet man mit über 200 Toten und Vermissten und mehreren hundert Verletzten. Die Krankenhäuser von Smyrna sind überfüllt.

Die Zahl der Menschenverluste ist darum so groß, weil die Bevölkerung im Schlaf von den ersten Stößen überrascht wurde. Von Smyrna aus werden die Rettungsarbeiten geleitet, an denen sich auch Militär beteiligt.

Auch das Landstädtchen Bergama, nach der antiken Ruinenstätte Pergamon genannt, hat einige Schäden erlitten.

Neuordnung in Syrien

Ministerrat durch Staatssekretär ersetzt

Beirut, 23. September. Die syrische Abgeordnetenkammer ist für die Dauer der Feindseligkeiten von dem französischen Oberkommissar aufgelöst worden. Der Ministerrat wurde durch einen Staatssekretär ersetzt, dem ein französischer Berater zur Seite steht. Der französische Staatspräsident wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Oberkommissars rechtskräftige Sondergesetze zu erlassen. Zum Staatssekretär von Syrien wurde der Abdullah Beyhum ernannt.

Beileid der Reichsregierung zum Tode Calinescus

Berlin, 23. September. Anlässlich der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu ist der deutsche Gesandte in Bukarest beauftragt worden, der königlich-rumänischen Regierung die Anteilnahme der deutschen Reichsregierung zu übermitteln.

Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Dönberg, dem königlich-rumänischen Gesandten in Berlin sein Beileid ausgedrückt.

Hitler lehnt Verhandlungen nicht ab

Brasilianische Zeitung zur Führer-Rede

Rio de Janeiro, 23. September. Die brasilianische Zeitung „Patria“ veröffentlicht jetzt einen Kommentar zur Führer-Rede. Das Blatt bezeichnet die Rede als gemäßig und fest. Sie trage die Sprache eines Mannes, der den Krieg nicht will, aber für alles gerüstet ist. Hitler

lehne Verhandlungen keineswegs ab, sondern zeige klar auf, daß die Verantwortung für die Weiterführung des Krieges einzig und allein bei England und Frankreich liege.

„Sagenhaft schnelles Vorgehen der Deutschen“

Helsinki, 23. September. Die hiesige Morgenpresse befaßt sich in erster Linie mit den gewaltigen Gefangenenziffern in Polen, die eindringlich den polnischen Zusammenbruch illustrieren. Nachträglich noch berichtet der Kriegsreporter der Zeitung „Uusi Suomi“, General Wallenius, über den begeisterten Empfang des Führers in Danzig. Er schildert sodann den Verlauf des polnischen Feldzuges und meint, das sagenhaft schnelle Vorgehen der motorisierten deutschen Truppen habe eine neue Strategie und teilweise auch eine neue Taktik entwickelt. Die Schnelligkeit des deutschen Vorgehens sei für die Polen so überraschend gekommen, daß ihre Armeeführung die Situation überhaupt nicht mehr beherrscht habe.

Lügen stärkten den polnischen Widerstand

Berlin, 23. September. Die Gründe zu dem verhassten Widerstand, den polnische Truppen an manchen Stellen bis zuletzt leisteten, sind vor allem auf die lügenhafte Verheißung der polnischen Soldaten zurückzuführen. Das wird erneut klar aus dem Bericht eines polnischen Generalstabsoffiziers, der in Südpolen gefangen genommen wurde. Der polnische Offizier bestätigt, daß alle Soldaten seines Bezirksbereiches darüber befohlen wurden, die Gefangenen würden von den deutschen Truppen gefoltert und erschossen werden.

Krieg gegen Frauen

Sieben brasilianische Staatsbürgerinnen in Le Havre verhaftet

Rio de Janeiro, 23. September. Außerordentliches Aufsehen rief in der brasilianischen Öffentlichkeit eine Mitteilung aus Lissabon hervor. Diese besagt, daß in Le Havre sieben brasilianische Staatsbürgerinnen von Bord des brasilianischen Dampfers „Cugaba“ geholt und interniert worden sind. Die verhafteten Frauen hatten früher die deutsche Staatsangehörigkeit und sind durch Heirat mit Brasilianern brasilianische Staatsbürgerinnen geworden. Die Presse verzeichnet mit Genugtuung, daß der brasilianische Konsul in Le Havre bereits Protestschritte unternommen hat. Außerordentlich überrascht hat in Brasilien, daß überhaupt eine Internierung von wehrlosen Frauen, die nach einem neutralen Land unterwegs sind, für notwendig gehalten wurde.

Trotz Krieg Weiterbau der Reichsautobahnen

Berlin, 23. September. Trotz starken Einsatzes der deutschen Bauwirtschaft bei Befestigungsarbeiten und zur Instandsetzung der Wege und Brücken im Osten hat der deutsche Straßenbau am 23. September zwei weitere Reichsautobahnteilstrecken, und zwar zwischen Hannover und Bielefeld bzw. zwischen Frankfurt am Main und Limburg in der Gesamtlänge von 109 Kilometer fertiggestellt. Der Fertigstellungstermin hat besondere Bedeutung dadurch, daß vor genau sechs Jahren, am 23. September 1933 der Führer mit seinem Spatenstich in Frankfurt a. M. das Zeichen zum Baubeginn der Reichsautobahnen gab.

Englands Kriegsschuld festgenagelt

Mexiko, 23. September. In einem längeren Artikel in der „Revista“ macht Angel Santos Herrero England für den Kriegsausbruch verantwortlich. Er weist darauf hin, daß England den Polen den Krieg gegenüber nicht nur einen Blankoscheck übergeben habe, sondern auch den polnischen Chauvinismus gefördert habe. Niemals habe London seine wiederholten feierlichen Versprechungen, das Unrecht von Versailles auf friedlichem Wege beseitigen zu wollen, eingelöst. Es habe vielmehr nur auf dem Schein bestanden. England habe versucht, Deutschland mittels der Einkreisung niederzuhalten. Dabei wolle es selbst seine Welt Herrschaft verewigen und gerade wie der Teufel die Menschheit im Feuer der Hölle hin und her.

Neuer Außenminister in Japan

Tokio, 23. September. Admiral Nomura, der bisherige Präsident der Adelschule in Tokio, wurde zum Außenminister ernannt. Der bisherige Vizeaußenminister Sawada soll, wie gleichzeitig angekündigt wird, als Botschafter nach Paris gehen. Unterrichtete Kreise erwarten noch einen weiteren Diplomatenwechsel, so etwa in Rom, Brüssel und Washington.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Haupt-
schriftleiter Günther Rinkel-Posen.

Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“ A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.

Stadt Posen

Volkswohlfahrt

liegt auch bei uns

jr. Vor unserer Heimholung durch den Führer laßen und hörten wir oft mit Bewunderung von dem gigantischen Winterhilfswert Deutschlands. Die gleiche Tatkraft, mit der auf allen anderen Gebieten des Lebens im Dritten Reich vorbildliche Leistungen vollbracht worden sind, hat auch die im neuen Geiste ausgerichtete Arbeit für die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu großartigen Erfolgen geführt. Immer glänzender wurden die Siege, die ein opferbereites Volk in beispielloser Gemeinschaft im Kampf gegen Hunger und Kälte errang.

Wir Deutschen in Posen hatten, so gut es eben bei den gegebenen Verhältnissen damals ging, eine Hilfsorganisation aufgezogen, von der wir mit Genugtuung reden können. Wohl hat sie uns viel Linderung gebracht, aber sie steht doch in keinem Verhältnis zu den Kräften, die nun auf uns überströmen und die Gewähr dafür bieten, daß die Segnungen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt den Bedürftigen in vollem Maße zuteil werden.

Kreisamtsleiter Roster vom Gau Berlin, der mit dem Aufbau der NS-Volkswohlfahrt in Posen beauftragt worden ist, hat in ganz kurzer Zeit die Verpflegung der bedürftigen Volksgenossen organisiert. Bereits am heutigen Sonnabend konnte in der Kantata die erste Lebensmittelausgabe erfolgen. 600 Volksgenossen wurden bisher davon erfasst.

Wir haben gesehen, wie musterhaft die Lebensmittel an die Bereuten verteilt werden. Es ist erstaunlich, wie alles vorzüglich klappt. Hier wird Mehl eingewogen, dort werden mächtige Brote, die frisch aus dem Altreich gekommen waren, vom Stapel an den Gabentisch herangebracht, um in Taschen und Tüten verpackt zu werden, und über allem schaltet und waldet der Kreisamtsleiter, der in seiner herzlichen Art den richtigen Ton trifft und auch mit anpackt, um die im Dienst der Volksgemeinschaft tätigen Frauen und Mädchen zu unterstützen.

An dem mitgebrachten „Geschirr“ konnte man ersehen, daß viele der Bereuten offenbar nicht damit gerechnet hatten, mit Lebensmitteln, wie Brot, Mehl, Fleischkonserven, Eiern und anderen Dingen förmlich überschüttet zu werden. Man bedenke, daß die Ration je Kopf der deutschen Bevölkerung etwa acht Kilogramm Lebensmittel für acht Tage beträgt. Kinder unter sechs Jahren bekommen Hafermehl und andere Nahrungsmittel.

Die Freude, die sich auf allen Gesichtern der Bereuten und der betreuenden Volksgenossen spiegelt, ist mit ein Zeichen dafür, mit welcher inneren Befriedigung wir Deutschen in Posen die ersten Schritte zum Aufbau der NS-Volkswohlfahrt aufgenommen haben.

Deutsche Sprache in allen Schulen

Verordnung

über die Einführung der deutschen Sprache in allen Schulen vom 20. September 1939

§ 1.

In sämtlichen öffentlichen und privaten Schulen ist mit sofortiger Wirkung Deutsch als Hauptlehrfach einzuführen.

§ 2.

Der Unterricht ist so zu fördern, daß bis zum 1. April 1940 in allen Unterrichtsfächern in deutscher Sprache unterrichtet werden kann.

§ 3.

In allen Kindergärten und Kinderhorten ist die deutsche Sprache so zu fördern, daß vom 1. April 1940 nur deutsch gesprochen werden kann.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Posen, den 20. September 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
gez. Greiser.

Entlassung polnischer Lehrkräfte

Verordnung

über Entlassung von Lehrkräften polnischer Volksstammzugehörigkeit vom 20. September 1939

§ 1.

Lehrer und Lehrerinnen polnischer Volksstammzugehörigkeit können bis zum 31. Dezember 1939 unter Verlust sämtlicher Rechtsansprüche freilos entlassen werden, wenn kein Bedarf vorliegt.

§ 2.

Ueber die Frage der Zugehörigkeit zum polnischen Volkstum entscheidet der Chef der Zivilverwaltung mit bindender Wirkung für Gerichte und Verwaltungsbehörden.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Posen, den 20. September 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
gez. Greiser.

Entfernung der polnischen Inschriften

Ich ordne mit sofortiger Wirkung für das gesamte Gebiet der Provinz Posen folgendes an:

- Alle öffentlichen Inschriften in polnischer Sprache an Häusern, Geschäften usw. sind sofort zu entfernen. Sie sind schnellstens durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen.
- Die Maßnahmen sind bis zu den von den Landräten und Oberbürgermeistern zu bestimmenden Terminen durchzuführen, und zwar von jedem, den es angeht.
- Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft.

Der Chef der Zivilverwaltung
(—) Greiser.

Übernahme der Landwirtschaftskammer

Kommissarischer Leiter: Dr. Waldeemar Kraft
— Vertreter: Ing. agr. Robert Zipfer.

Die bisher für die ehemalige Bojemodschafft Posen bestehende Landwirtschaftskammer ist durch den Beauftragten des Chefs der Zivilverwaltung übernommen worden.

Als kommissarischer Präsident der Landwirtschaftskammer ist von dem Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser, Direktor Waldeemar Kraft, bisheriger Hauptgeschäftsführer der Belage, eingesetzt worden, der auch die Geschäfte des Direktors der Landwirtschaftskammer mit übernimmt hat.

Zum Stellvertreter wurde vom kommissarischen Präsidenten Ing. agr. Robert Zipfer bestimmt.

Bestellung zu Notaren

Die Rechtsanwälte Walter Mähring und Johannes Grzegorzewski in Posen sind vom Chef der Zivilverwaltung zu Notaren im Bezirk des Oberlandesgerichts (Appellationsgerichts) zu Posen mit dem Amtsitze in Posen ernannt worden.

Wechselproteste

Seit der Ernennung von zwei Notaren in Posen sind Wechselproteste wieder in normaler Weise durchzuführen.

Gerichtsvollzieher

Nach der Ernennung der beiden Notare wurden für Posen drei Gerichtsvollzieher bestellt. Diese üben die vollen Funktionen auf Grund der bisherigen polnischen Gesetze aus.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst am Sonntag, dem 24. September.

Kreuzkirche: 10 Uhr: Generalsuperintendent D. Blau.

St. Paulikirche: 10 Uhr: Biser Hegert.

Christuskirche: 10: D. Rhode. 16: Gemeindevorversammlung: Schicksal der Verschleppten. D. Rhode.

St. Matthäikirche, 10 Uhr: D. Hilde.

Evgl.-luth. Kirche (Gartenstr.): 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann.

Evangelische Gemeinschaft, Helmholzftr. 8. 16: Feierstunde. Pred. Durbel.

Kapelle der Diakonissenanstalt: 10: Reimann.

Kolietnice: 10 Uhr.

Friedenskapelle der Baptistenkirche: 10: Fürstenau.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

am Sonntag, dem 24. September.

Sonnabend von 4—6 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag von 8—9 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag um 9 Uhr Predigt und hl. Amt.

(Deutsche Singmesse).

„Trommler, schlag' an...“

(Deutsche Kriegslyrik).

(Schluß)

In dieser Ruhepause zieht noch einmal sein ganzes früheres Leben an ihm vorbei. Erinnerung will ihn überfallen:

„Doch Dragoner glänzen hell
Dort an jenem Hügel.
An die Pferde! Fertigt! Schnell
Klebt der Sporn am Hügel.“

„Zügel fest, Panzerknall,
Donnernd schwappet der Kaser;
Bald sind wir mit flüchtigem Huf
An den Feind geblasen.“

Anspruch, Fluch und Stoß und Hieb,
Kann den Arm nicht sparen.
Wo mir Helm und Handschuh blieb,
Sah ich nicht erfahren.“

Sattelleere, Sturz und Staub,
Klingenschnitz und Scharten.
Trunken schwenkt die Faust den Raub
Platternder Standarten.“

Täuschend gleicht des Feindes Flucht
Tollgehetten Hammeln.
Freudig ruft in Wald und Schlucht
Mein Signal zum Sammeln.“

Schweiß und Blut an Stirn und Schwert,
Daß es tropfen, tropfen.
Dankbar muß ich meinem Pferd
Sals- und „ähne klopfen.“ ...

Ein „gelber Limmel“ schießt dem Dichter die
Helmkappe ab, doch „Hieb zur Erde tief“ sah
ihm im Schädel eine forche Prim. Nachher
sammet der Leutnant den Zug:

„Und als er durch die Säbel fragte,
Ob keiner wegblicke, keiner fehle,
Da schnürt es ihm die junge Kehle.
Denn der Trompeterschimmel häumte
Den Sattel frei, und schnob und schäumte.
Wir fanden seinen Reiter bald
An Brombeersträuchern, tot, im Wald.
Ein Blaurot Flecken zeigte nur
Den Schuß ins Herz, der Kugel Spur.
Bei meinem Freund zum erstenmal
Sah ich das Glas niederschlagen,
Und Tränen fielen ohne Zahl
Dem Toten auf die bleichen Lippen.“

Den Heldentod auf dem Schlachtfeld, den
schönsten Tod in der Welt, hat Villencron oft
gegrüßelt. Er hat in schweren Lebensstunden
mit dem Schicksal gehandelt, daß ihn selber
keine Kugel dahingerafft hat.

„In meiner Waffenhalle
hängt harmlos die Streiktag.
Aber täglich prüf ich die Schneide,
Daß sie nicht rostet,
Daß sie nicht verlagert,
Ruft mich die Stunde,
Die Stunde, die mehr als jede andre
Den herrlichsten Tod verschonen kann,
Den Tod für dich,
Mein Vaterland!“

Und schmerzliche-schöne Bilder solchen Todes
beschwört er:

Im Weizenfeld, in Korn und Mohn,
Liegt ein Soldat, unaufgefunden,
Zwei Tage schon, zwei Nächte schon,
Mit schweren Wunden, unverbunden.

Durstüberquält und fieberwilt,
Im Tobekampf den Kopf erhoben.
Ein letzter Traum, ein letztes Bild.
Sein brechend Auge schlägt nach oben.
Die Senze fritt im Aehrenfeld,
Er steht sein Dorf im Arbeitsfrieden,
Ade, ade, du Heimatwelt —
Und heugt das Haupt und ist verschieden.“

Oder in „Erinnerung“ entwirft er mit
meisterhafter Knappheit, fast nur Stichworte
gebend, eine typische Schlachtszene aus Sieg
und Not und Tod:

„Wilde Rosen überschlugen
Tiefer Wunden rotes Blut.
Windverwehte Klänge trugen
Siegesmarsch und Siegesflut.
Nacht. Entsetzen überspülte
Dorf und Dach in Rärm und Glut.
„Wasser!“ Und die Hand zermühlte
Gras und Staub in Durstessmut.
Morgen, Gräbergraber, Gräfte.
Manch ein letzter Atemzug.
Weither, witternd, durch die Däse
Braust und graust ein Geierflug.“

Zu dem Gewaltigsten aber, was Villencron an
Kriegslyrik geschrieben hat, gehört jene Szene
aus einer Januarschlacht, die sein erstes Vers-
buch abschloß. Der Anfang erzählt, wie der junge
Offizier auf Adjutantenritten unter dem Heulen
der Granaten über das Schlachtfeld fliegt.

„Tot lag vor mir ein Garde mobile du Nord,
Es scharrt mein Fuhs und blies ihm in die
Hoare.“

Da klang ein Ton herüber an mein Ohr,
Den Höllenlärm durchstieß der Ton, der klare.
Nüchtern, nicht wie die schmetternde Fanfare,
Klang her das Horn von jenen Musketieren.
Daß dir, mein Vaterland, es Gott bewahre,
Das Infanterie-Signal zum Avancieren!
Dann bist du sicher vor Franzosen und Bajonetten

Zum Sturm, zum Sturm! Die Hörner schreien!
Drauf!

Es sprang mein Degen glühend aus dem Gatter.
Und rechts und links, wo nur ein Hinterrück,
Ich riß ihn mit ins feindliche Geknatter.
Verman! Verman! Durch Blut, Gewehrgeräusch

ter,
Durch Schutt und Qualm! Schon fliehe die
Kugelspritz.

Der Wolf brach ein, und matter wird und matter
Der Widerstand, wo seine Zähne blitzen.
Und Siegesband umflattert unsre Fahnenstangen.

In der ganzen Kriegslyrik, die 1870 entstand,
ist nichts, was sich an stürmischer, alles nieder-
werfender Macht etwa mit der letzten Strophe
vergleichen könnte. Zur Erklärung sei hinzu-
gefügt, daß „Verman“, auch „Vermen“ gleich
unserem „lärmen“ ist vom italienischen all arme
(französisch alarme). Schon die ältesten deut-
schen Volksliedsieder kennen es: „Verman!
Verman! hört man die Trummen (Trommeln)
sprechen!“

Noch viel des Herrlichen wäre aus Villen-
cron's Kriegslyrik — der späten, aber auch
reifeften dichterischen Frucht des großen Jahres
1870 — zu zitieren. Sie vor allem ist es, die
dem kraftvollen Poeten seine historische Stellung
verleiht. Aber es mag genug sein. Nur bei
einem einzigen, prophetisch in die Zukunft
schauenden Gedichte, dem „Cincinnati“, müssen
wir noch einen Augenblick verweilen. Denn zwei
Zeilen daraus sind immer wieder angeführt
worden.

Der Cincinnati beginnt mit dem stolzen Be-
kenntnis:

„Frei will ich sein,
Meinen Jungen im Arm, in der Faust meinen
Pflug
Und ein fröhliches Herz, und das ist genug!“

Werkverträge für die diesjährige Hochernte

Auf Grund des § 8 des landwirtschaftlichen Tarifvertrages für das Dienstjahr 1939/40 werden nachfolgende Normen angeordnet:

A) Kartoffelernte.

Für einen Scheffel — Fassungsvermögen 55 kg — brutto ausgegrabener Kartoffeln:

- 1) bei einer Ernte über 75 Ztr. vom Morgen unter Berücksichtigung des ganzen Schlags 11 Gr. pro Scheffel (polnische Währung);

- 2) bei einer Ernte von 50—75 Ztr. vom Morgen unter Berücksichtigung des ganzen Schlags 12 Gr. pro Scheffel (poln. Währung);

- 3) bei einer Ernte bis zu 50 Ztr. vom Morgen unter Berücksichtigung des ganzen Schlags 13 Gr. pro Scheffel (poln. Währung).

Bei den vorstehenden Sätzen wird der Wert des Deputates in Bargeld pro Arbeitstag wie folgt in Abzug gebracht:

- 1) für Scharwerker Kat. I 0,40 Zloty (poln. Währung);
- 2) für Scharwerker Kat. II, III und IV 0,47 Zloty (poln. Währung).
- 3) Für Saisonarbeiter:
 - a) auswärtige 0,57 Zloty (poln. Währung);
 - b) örtliche 0,48 Zloty (poln. Währung).

Wird kein Deputat in Abzug gebracht, gelten die nachfolgenden Sätze:

- 1) bei einer Ernte über 75 Ztr. vom Morgen, unter Berücksichtigung des ganzen Schlags, 9 Gr. pro Scheffel (poln. Währung);
- 2) bei einer Ernte von 50—75 Ztr. vom Morgen, unter Berücksichtigung des ganzen Schlags, 10 Gr. pro Scheffel (poln. Währung);
- 3) bei einer Ernte bis zu 50 Ztr. vom Morgen, unter Berücksichtigung des ganzen Schlags, 11 Gr. pro Scheffel (polnische Währung).

Das Auflesen der Kartoffeln hinter einer Kartoffelerntemaschine wird um 50% niedriger bezahlt als handgegrabene Kartoffeln.

B) Zuckerrüben.

- 1) bei einer Ernte bis zu 100 Ztr. netto

vom Magdeburger Morgen 9 Zloty poln. Währung;

- 2) bei einer Ernte von 100—150 Ztr. netto vom Magdeburger Morgen 10 Zloty poln. Währung;

- 3) bei einer Ernte über 150 Ztr. netto vom Magdeburger Morgen 12 Zloty poln. Währung.

Beim Zuckerrübenanbau wird kein Deputat in Abzug gebracht.

Die Arbeiter sind bei den obigen Löhnen verpflichtet, die Rübenblätter zu häufeln, die Zuckerrüben in Halbmorgenmieten zu bringen und mit 14 cm Erde zu bedecken.

Der kommissarische Präsident der Landwirtschaftskammer
(—) W. K r a f t.

Abwicklungsstelle der Belage

(Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft)

Dienststunden bis auf weiteres von 9—13.30 Uhr und 15—17.30 Uhr

Keine Kriegsverwicklung für USA

Die Aufnahme der Roosevelt-Rede

New York, 23. September. Viele Morgenblätter begrüßen Roosevelts Rede als sachliche Erklärung zum Probleme der Neutralität und als beruhigende Versicherung, Amerika vom Kriege fernzuhalten. „New York Times“ schreibt: Ohne zu verlangen, daß das amerikanische Volk das internationale Recht verletzt, schlägt der Präsident einen Plan vor, der das Risiko einer Kriegsverwicklung für Amerika verhindert. „New York Herald Tribune“ sagt in einem Leitartikel, Amerika müßte das Höchstmäß von Handelsfreiheit wieder gewinnen, um den möglichen Entwicklungen der schwierigen Lage entgegenzutreten. „Philadelphia Record“ übt eine milde Kritik. Das Blatt zählt vier Einwände auf: Die Einschränkung der Anleihen an Kriegsführende solle auch auf Privatpersonen ausgedehnt werden. Nicht Roosevelt, sondern der Kongreß soll die Kriegszonen festlegen. Der Kongreß solle für die Dauer des Notzustandes seine Session nicht unterbrechen. Endlich solle Roosevelt das Argument fallen lassen, das Kriegslieferungen Tausenden Beschäftigung geben würden.

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffredrucke werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wenn Sie
Kunstgegenstände
wie Gemälde
Teppiche
Antike Möbel
Altes Porzellan
Fayencen engl.
Münzen
und ähnliche Dinge
kaufen oder
verkaufen
wollen, dann wenden Sie
sich vertrauensvoll an

Caesar Mann, Posen
Lindenstraße 6.
(Rzeczypospolitej).
Gegr. 1860. Tel. 14-66.
Einziges, deutsches
Geschäft dieser
Branche am Platze!

Nähmaschine
fast neu, billig zu ver-
kaufen.
Glogauer Str. 187 a,
(M. Gocha)
Wohnung 3, im Hof.

Delikatessen-
Geschäft
sofort zu verkaufen.
Wasserstr. 22
(Wodna).

5-Zimmer-
wohnung
mit Möbeln zu verkaufen
und

3 möbl.
Zimmerwohnung
zu vermieten.
Wilhelmstr. Nr. 9, W. 14
(Plac Wolności).

Kaufgesuche

Berserteppich
zu kaufen gesucht. Off.
unter 4908 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Konditorei — Café
oder anderes Geschäft
kaufe. Offert. unter 4831
a. d. Gesch. d. Blattes.

Pachtungen

Suche kleine
Landwirtschaft
oder Gärtnerei mit Ge-
bäuden sofort zu pachten.
Offerten unter 4898 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckerei
und Filiale sofort zu ver-
pachten.
Bäckermeister
Theodor Doepfer,
Pommern-Str. (Motra)
Nr. 1, Wohnung 2.

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung
sofort gesucht.
Off. unter 4832 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Mehrere

möblierte Zimmer
in sauberen Häusern
— möglichst Nähe Alter
Markt oder Wilba — von
deutschen Beamten ge-
sucht. Angebote unter
4899 an die Geschäftsst.
d. Bl.

4—5
Zimmerwohnung
evtl. auch Villa sofort zu
mieten gesucht. Offerten
unter 4905 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

2—2 1/2
Zimmerwohnung
zum 1. 10. 1939 gesucht.
Ferner ein gebrauchtes
Fahrrad zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter 4891
an die Geschäftsst. d. Bl.

2-Zimmer-
wohnung
in Solach gesucht. Off.
unter 4915 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer
mit Küche sofort gesucht.
Off. u. 4922 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

Gut
möbliertes Zimmer
möglichst mit voller Ver-
pflanzung, in der Umge-
bung der Tannenbergsstr.
Sucht deutscher Beamter.
Offerten unter 4902 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne
1 Zimmer
und Küche-Wohnung mit
Komfort, in best. Hause
vom 1. November zu
mieten gesucht. Offerten
unter 4900 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

5-Zimmer-
wohnung
mit reichlichem Nebenge-
läß, Zentralheizung, von
sofort zu vermieten.
Walter-Flex-Str. 9,
(Przeznica).
Wohnung 4

5-Zimmerwohnung
mit Terrasse, Dampf-
heizung, sämtl. Zubehör
und Garten sofort zu
vermieten.
Al. Matopolska 8, W. 8.

3-Zimmer-
wohnung
zu vermieten und Möbel
zu verkaufen.
Moltkestr. 6, Wohn. 13
(Stajnya).

Gemütliches
Zimmer
bei Alleinist. f. 1—2 Per-
sonen, Küchenbenutzung,
billig.
Langemars Str. 15, I,
Wierzbickie Wdhg. 22,
Gartenhaus geradeaus.

5-Zimmer- wohnung

II. Etage, in der Harden-
berg-Str. 18 (Wyspiarskiej) von sofort
und 4-Zimmerwohnung,
Hochpt., ebenda Nr. 16
ab 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres Schlüterstr.
Nr. 1, Wohnung 1
(Zul. Rossata).

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
für eine oder zwei Per-
sonen zu vermieten.
Schweizer-Str. (Szwa-
carska) 23, Wohnung 16.

Sauberes, möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Auskunft
erteilt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Am Rosengarten 12
(Poplinska).
Wohnung 24

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Hilsmarkt 3, W. 9
(Wolnica).

Zu vermieten
Ein oder zwei möbl.
Zimmer, Komfort.
Königsplatz 5a, W. 9
(Nowomiejskipl.).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Lindenstr. 9, W. 8
(Rzeczypospolitej).

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Walter-Flex-Str. 4, W. 7
(Przeznica).

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten (2 Damen
oder Herren).
Halldorfstr. 29, W. 3
(Polwiejska).

2 möblierte
Zimmer
einzeln zu vermieten.
Schwabenstr. 36, W. 10
(Görna Wilba).

Saubere möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 18, W. 6
(Al. Marcinkowskiego).

Zimmer
zu vermieten.
Oberwall 10, W. 2
(Wahy Jana).

Möbliertes
Zimmer
vermietet.
Ritterstr. 11 a, 6. Eing.,
(Katajczaka).
Wohnung 94.

Möblierte Zimmer

zu vermieten.
Hindenburgstr. 6, W. 9
(Podgórna).

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Hindenburgstr. 2, W. 9
(Podgórna).

Möbl. Zimmer
Leo Wegenerstraße 27a,
(Wozniakta).
Wohnung 5

Zimmer
Tannenbergsstr. 21, W. 7
(Grunwaldzka).

Hübsches, möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Frau Sperber,
Thorner Str. 12
(Gajowa).

Saubere, möblierte
Zimmer
Post-Str. (Pocztowa) 21
Wohnung 4

3 möblierte
Zimmer
Tannenbergs-Str. (Grun-
waldzka) 5, Wohnung 5.

Gut
möbl. Zimmer
vermietet.
Martini-Str. 27, W. 8
(Sw. Marcin).

Gut
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Grabenstr. 14, W. 7.
(Grobka).

Möbliertes
Zimmer
Langemarsstr. 3, W. 7
(Wierzbickie).

Möbl. Zimmer
Schloßstraße, zu vermie-
ten. Angebote u. 4916
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer
separat, zu vermieten.
Langemarsstr. 6, Wohn. 3
(Właga).

Gut möblierte
Zimmer
mit Zentralheizung und
Telefon zu vermieten.
Leo-Schlageterstr. 5,
(Sew. Mielkowskiego)
Wohnung 8

Eleg. möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Gartenstr. 8, Wohn. 3
(Ogrodnia).

Unterricht

Deutschen
Sprachunterricht
erteilt Studentin der
Germanistik.
Posen,
Märkische Str. (Skado-
wa) 1, W. 20. (17 bis
19 Uhr.)

Erteile Anfängern deutschen

Unterricht
Offerten unter 4917 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Erteile deutsche
Sprachstunden
Aberziehungen aller Art.
Wilhelmstr. 15, Wohn. 12
(Al. Marcinkowskiego).

Professor erteilt
deutschen
Unterricht.
Graf-Spee-Str. (Niego-
lewski) 22, W. 7 (3 bis
6 Uhr.)

Erteile gründlichen
deutschen
Unterricht
Saarland-Str. 14/16,
W. 10 a
(Dobrowiejska).

Französisch
Italienisch
Königsplatz 5 a, Wohn. 9
(Plac Nowomiejski).
Näheres 3—5 Uhr.

Deutsch
Italienisch
Russisch
Französisch
Englisch

Grammatik, Konver-
sation, Literatur, Handels-
Korrespondenz erteilt in
Berlin diplom. Lehrerin
mit langjähriger pädag.
Praxis. Auch Ueber-
setzungen jeder Art. Off.
unter 4874 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Von sofort oder später
sucht Stellung selbständ.
Gutsverwalter,
im mittl. Alter, deutsch
u. polnisch perfekt. Beste
Empfehlungen. Offerten
unter 4878 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Älterer
Arbeiter
(deutsch gekannt), näch-
sten und ehrlich, sucht
Arbeit. Off. u. 4907 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Ehemaliger Kriegs-
freiwilliger sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art, per-
fekt Deutsch u. Polnisch.
Offerten u. 4869 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Fräulein
Deutsch und Polnisch,
sucht
Beschäftigung
Offerten unter 4903 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Intelligentes
Fräulein
sucht Beschäftigung in-
gendwelder Art. Off.
unter 4911 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

Wachfrau

sucht Beschäftigung.
Halldorfstr. 29, W. 1
(Polwiejska).

Suche
Stellung
zu Kindern oder Haus-
arbeiten (Deutsch, Pol-
nisch). Off. u. 4912 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Suche
Stellung
als Bürofräulein, perfekt
Deutsch, Polnisch, Ma-
schine.
Wilhelmstr. 15, Wohn. 12
(Al. Marcinkowskiego).

Kaufmann, Lebens-
mittelbranche, deutsch-
polnisch sprechend, 41 J.,
ledig, sucht irgendwelche
Beschäftigung
Offerten unter 4921 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Chausseur
30 Jahre alt, verheiratet,
sucht von sofort Stellung.
Off. u. 4918 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

2 einzelne deutsche
Frauen suchen
Portierstelle
Frau Sperber,
Thorner Str. 12
(Gajowa).

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, sucht
für sofort Beschäftigung.
Offerten unter 4914 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Jüngere Bürofräulein,
Deutsch-Polnisch, Sten.,
Masch., mit allen Büro-
arbeiten vertraut, sucht
Stellung
Offerten unter 4913 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Förster-Chausseur
ledig, mehrere Jahre in
Försterei tätig gewesen,
vertraut mit Pferd- und
Gasanzenzucht sowie Wild-
Erfahrung, sucht ab sofort
oder später Dauerstel-
lung. Off. unter 4919 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Junges, d e u t s c h e s
Chepaar mit 1 Kinde
sucht
Haushälterstelle
Off. u. 4920 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

Volldeutsche sucht
legendeine
Beschäftigung
Französische, polnische,
englische Sprachkennt-
nisse. Aberziehungen.
Bescheidene Ansprüche.
Ritterstr. 11a, W. 117
(Katajczaka).

Intelligente Dame,
deutsch, polnisch, sucht
Beschäftigung.
Offerten unter 4849 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Offene Stellen

Stenotypist(in)
für sofort für Gut ge-
sucht, kann erholungs-
bedürftig sein, mäßige
Beschäftigung, muß Ver-
trauensperson sein. An-
gebote mit Zeugnissen u.
4894 an die Geschäftsst.
dieses Blattes.

Junger
Friseur
von sofort gesucht.
Langemars Str. 40
(Wierzbickie).

Sauberes, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen von
sofort gesucht.
Kastellanstr. 23, W. 2
(Kastellanstr.).

Eine deutsche
Stenotypistin
sofort gesucht. Angebote
unter 4906 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

Ehrliches
Mädchen
das Kochen kann, und in
allen häuslichen Arbeiten
vertraut ist, wird gesucht.
H. Fenger,
Schlehen (Carnowo).

Tätige
Verkäuferin
für bald oder später,
sucht
Drog., Fleischermeister,
Lissa, Riechring 29.

Lediger
Brenner
und
Gutsverwalter
von sofort gesucht. Off.
unter 4904 an die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen von
sofort gesucht.
Dr. Reimann,
Unterberg
(Wierzbickie Stare)
Villa Danwarth.

2 Schneider-
gehilfen
sollt sofort ein.
W. Reitel,
Schneidermeister,
Ritterstr. 20, W. 5
(Fr. Katajczaka).

Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten,
kann sich melden.
Fischerstraße 10
(Rybaki).

Sohn achtbarer Eltern
kann das
Sattlerhandwerk
erlernen.
Fa. Rager,
Schuhmacher-Str. 11,
(Szwajca).

Junger
Dentist
firm in Operationen u.
Technik, für Kleinstadt,
Kreis Opatowitz, gesucht.
Offerten unter 4861 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Geldschrank
kleineren Umfangs, zu
kaufen gesucht. Ange-
bote sind unter 4897 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes zu richten.

Für kleinen frauenlosen Haushalt wird ehrlich, arbeitsames

Mädchen
m. gut. Kochkenntnissen
ab sof. od. 1. 10. gesucht.
Offerten erbeten unter
4871 an die Geschäftsst.
d. Blattes.

Persönliches

Der ehrliche Finder,
der meine braune
Damenhandtasche
mit wichtigen Dokumen-
ten und Geld, in der Ge-
gend von Łagów ge-
funden hat, die für mich
zur Existenz unentbehr-
lich sind, wird gebeten,
diese gegen Belohnung
abzugeben.
Koszał,
Posen, Kladki-Potocki-
straße 8, Wohnung 6.

Verschiedenes

Reparaturen
aller Art Nähmaschinen,
Präzisions-, Dreh- und
Fräsmaschinen u. Zahn-
räder, elektrische Klein-
motoren, werden sach-
kundig ausgeführt.
Elektromechan. Werkstat.
Fr. Lawinski, Posen,
Martini-Str. 25, im Hof
(Sw. Marcin).

Maler-Gesellschaft
Gegr. 1912.
A. Diezowski,
Malermeister.
Oberwall 9
(Wahy Jana III.).

fährt sämtliche Maler-
arbeiten, von den ein-
fachen bis zu den ele-
gantesten gewissenhaft u.
sauber aus. Wohnungen —
Bauten, Kaminen,
Schilder, auch in gotischer
Stil.

Bade- und Heilanstalt
„Apollo“
Ritterstr. 15
(Katajczaka).
Geöffnet von 9—5 Uhr.

Multanisierungs-Werk-
statt
Ordnung
Katajczaka
Wierzbickie
Telefon 13-16

empfiehlt sich zur Aus-
führung sämtlicher ins
Fach schlagenden Arbei-
ten. Solide Bedienung.

Blavier
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisan-
gabe usw. unter 4889 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes

kleineren Umfangs, zu
kaufen gesucht. Ange-
bote sind unter 4897 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes zu richten.

Kreditverein Gen. m. b. H.

POSEN, Wilhelmsplatz 9 (Pl. Wolności)

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Chefs d. Zivilverwaltung Posen sind wir berechtigt:

Ausländische Zahlungsmittel, Goldmünzen und Gold in unverarbeitetem Zustande auf Grund der Verordnung über den Geldverkehr anzukaufen.

Annahme von Spargeldern und sonstigen Einzahlungen, Auszahlungen auch grösserer Beträge im Rahmen der Verordnung.

Kassenstunden von 8-15 Uhr, Sonnabends von 8-14 Uhr



**Möbel- und Bau-
Tischlerei**

W. Müller
St. Martin-Str. 64.
Solide und preiswerte
Anfertigung.



Gut sitzende Mass-
kleidung
fertigt preiswert an
Willi Keitel
Schneidermeister
Posen,
Ritterstr. 20, W. 5
(Fr. Ratajczaka)

Dr. R. Weise

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden vorläufig nur von 11-1 Uhr

Posen, Buddestr. 19. (Jasna)

Praxis wieder aufgenommen!

Otto Lüneburg

Dentist

Posen, Lindenstr. (Rzeczypopolitej) 2

Wohnung 4 Tel. 2465.

Unsere Werkstatt

**für Schreib- und
Rechenmaschinen**

ist ständig tätig.

Block-Brun. A.-G.

Wilhelmsplatz 11 (Plac Wolności).

Wir arbeiten,

verfügen über Vorräte und beliefern
unsere Kundschaft.

PEBECO A.-G.

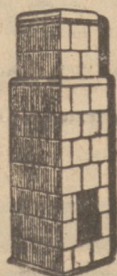
Posen 10 (Zawady).

Schreibmaschinenkurse

haben wir bereits begonnen

ANTON ROSE

Büroartikel und Schreibmaterialien
Wilhelmsplatz (Pl. Wolności) 2.



**Deutscher
Sprachunterricht**

Übersetzungen
aller Art

Frau Ehrenberg

Posen
Saarlandstr. 28 (Bahnhofstr.)
Wohnung 4.

**Rachelöfen
und Küchenherde**
heizen am billigsten auf-
gebaut oder umgestellt
durch Töpfermeister

Maciejewski
Schiffenstr. 15. Tel. 82-23
(Kühnstr.)
Spezialität:
Küchenherdbau.

Empfehle mich als
Hauschneiderin
Sperlich,
vom Rath-Str. (Stru-
ssa) 8, Wohnung 8.

Jalousien

neue Reparaturen, über-
nehme. **Rebig.**
Wallfische 39, (Chwalis-
zewo).

Uhrmacher

Seweryn Lipinski,
Posen,
Gr. Gerberstr. (Wielkie
Garbary) 22.

Reparaturen

von Kinderwagen und
Verbeden in allen Far-
ben, Lederbüchern, Erfa-
teile, Gummirifen am
Lager.

Rager,
Schuhmacher-Str. 11,
(Szwajca).

Küchenabfälle
gebe ab.

Rustowiał
Fischerstr. 19
(Rybaki).

Gesuche
werden ausgeführt.

Umschreibbüro,
Posen,
Wasserstr. 17, W. 18.
(Wodna).

Mein

Geschäft

ist täglich von

9-12 u. 3-5

geöffnet

Warschauer Drogerie

Inhaber:

Richard Wojtkiewicz
Posen, Berlinerstr. 11
(27. Grudnia)



Fahrräder

MIX

Fischerstraße 24/25

(Rybaki)

Werkstatt:

Fischerstr. 4/6.

Dampfbauerwellen

von Spezialisten in er-
stklassiger Ausführung, nur
Hotel „Polonia“.
Tannenbergs-Str. (Grun-
waldstr.) 18.

Die Notariatskammer in Posen Der Vorsitzende

Posen, den 22. September 1939.

Ich bringe zur öffentlichen Kenntnis, dass infolge Erlasses des Herrn Chefs der Justizverwaltung die von der polnischen Justizverwaltung bestellten Notare, soweit sie ihren Amtssitz in der Stadt Posen haben, ihre Amtstätigkeit eingestellt haben.

Zu Notären für den gesamten Bezirk des Oberlandesgerichts Posen sind bei gleichzeitiger Ausübung ihrer Tätigkeit als Rechtsanwälte bestellt

**der Rechtsanwalt Walter Mühring
der Rechtsanwalt Johannes Grzegorzewski,**

mit dem Amtssitz in Posen.

Mit der Führung der Geschäfte des Vorsitzenden der Notariatskammer und des Notariatsrats ist der Notar **Walter Mühring** neben der Führung der Geschäfte des Vorstandes der Anwaltskammer beauftragt und zu ihr bevollmächtigt.

Walter Mühring

Rechtsanwalt und Notar

Damenmoden

Mäntel
Kostüme
Pelze
Anfertigung nach Maß
empfiehlt
St. Szymanski
27. Grudnia-Str. 27
Berlinerstr. 18, W. 7.



Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Posen
Eingang Neue Str. 1
(Nowa)
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung
für korpulente Herren
Werkstätte
für vornehmste
Herren- & Damen-
schneiderei
Grosse Auswahl
modernster Stoffe

Die Ein- u. Ausfuhr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlos-
senen
**Möbeltrans-
port - Autos**
von und nach allen Orten
führt preiswert aus
W. MEWES Nachf.
Spezialisationshaus
Posen
Gerberdamm 21
(Tama Garbarska)
Tel. 33-56 u. 23-35.

Deutsche
Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfer-
tigung elegant. Damen-
und Kindergarderobe in
und außer dem Hause.
Posen, Rosenstr. 4, W. 9
(Różana)

Foto „Apollo“
Inhaber Arthur Diedicke
Wilhelmstr. 24
(Al. Marcinkowskiego)
(Gartenhaus)
Anfertigung von
Fotografien
in bester Ausführung,
zu mässigen Preisen.

Bauparzelle
6500 Quadratmeter, Po-
sen-Binary, (Quadrat-
meter 2,50 zt.) ver-
kaufe, evtl. geteilt. Off.
unter 4910 an die Ge-
schäftsstelle d. B.

Unterricht
in Violin- und
Kammermusikspiel
Orchesterklasse
Bernhard Ehrenberg
Konzertmeister u. Violinpädagoge
Posen
Saarlandstr. 26 (Bahnhofstr.)
Wohnung 4.

**Alles Schöne
mit
Blumen
krone
Otto Dankwarth**
Ritterstraße (fr. Ratajczaka) 40
neben Kaffee Erhorn

**Volksdeutsche
Zeitungsverkäufer**
sollt gesucht.
Verlag „Posener Tageblatt“.

Papier-Säbchen

format 20x30 cm

vorrätig

Kosmos-Buchhandlung

Posen, Tiergartenstr. 25.

(Al. Marsz. Pilsudskiego)

Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Niederwall 3 (Waly Zygmunt Augusta)

gegenüber der Postdirektion

Die altbekannte deutsche Firma

Papierdruck

(Druckerei des Deutschen Pressverbandes)

empfiehlt sich zur schnellen und preiswerten Lieferung aller

Druckarbeiten und Schreibwaren

Anfertigung von Stempeln

Papiergeschäft

Wilhelmstr. 26 (Al. Marcinkowskiego)

Buch-, Stein- u. Offsetdruckerei

Gröbelsstr. 6 (Wybickiego)

Fernruf 3293 u. 7293

Wahrscheinlich am 2. September 1939 wurde mein lieber Mann,
mein guter Adoptivvater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn,
der Rittergutsbesitzer, Oberleutnant a. D.

Otto Förster

Boguschin

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse
im Alter von 60 Jahren von polnischen Soldaten ermordet.

Er starb für sein Volk und seine Heimat.

Boguschin (Kr. Lissa), im September 1939.

Elsa Förster geb. Roth.

Die Beisetzung erfolgte in aller Stille.

Es ist kein Leiden zu schwer
und kein Opfer zu groß,
daß es nicht gebracht werden könnte,
damit Deutschland lebe.

Nach unsäglichem Leiden bei der Internierung verschied am 4. September
durch drei Schüsse eines polnischen „Offiziers“ unser unvergeßlicher Vater,
Schwiegervater und Großvater, der Buchdruckereibesitzer

Wilhelm Busch

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Wilhelm Busch,
Elisbeth Busch geb. Schulz
und Enkelkinder Wolfgang und Günther.

Neutomischel, den 23. September 1939.

Die Bestattung der Leiche hat zusammen mit den anderen toten Kameraden
am 12. d. Mts. auf dem evangelischen Friedhof in Kotschin stattgefunden.

Nach Gottes Ratsschluß ist heute unser geliebter Vater,
unser guter Bruder und Schwager, der

Superintendent

Georg Reifel

den Folgen seiner Verletzungen im Alter von 74 Jahren erlegen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ruth Reifel

Johannes Reifel, Rechtsanwalt

Posen, den 22. September 1939.

Beerdigung Mittwoch, den 27. September, 2 Uhr von der Kirche
in Neutomischel aus.

Wiedereröffnung!

Unsere am 20. Juni 1939 unter Zwang geräumte

Depositenkasse „Am Schloß“

wird von

Montag, den 25. September 1939

ab in den bis dahin innegehabten Räumen

Schloßfreiheit (Marschall-Pilsudski-Allee) Nr. 19

wieder in der bisherigen Weise tätig sein.

Bank für Handel u. Gewerbe A.-G. Posen

Am 21. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den
heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder
und Schwager

Wladyslaw Kajtowski

im Alter von 65 Jahren.

In tiefster Trauer

die Gattin nebst Familie

Posen, den 22. September 1939.

Die Beerdigung findet am 24. September nachm. um 2.30 Uhr von der Leichen-
halle des St. Martin-Friedhofes an der Buserstr. aus statt.

Sei Euer Heimatblatt

Nach meiner Rückkehr habe ich meine

Kürschnerwerkstatt

wieder eröffnet

Es wird auch weiterhin mein größtes Bestreben sein,
meine werte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden
zu stellen.

Neuanfertigung.

Umarbeitung.

Helmut Heron, Kürschnermeister
Ritterstrasse 39, Wohnung 5 (Ratajczaka)

Wir haben unsere früheren Ge-
schäftsräume im

Vereinshaus

wieder bezogen.

Engl. Vereinsbuchhandlung

Schloßfreiheit 19. (M. M. Pilsudskiego)

Gbioreczyk & Co., A. G.

Posen, Tiergartenstr. 27 (Marsz. Pilsudskiego)

Aktiengesellschaft für Bau von Zentralhei-
zungen, Ventilationen, Wasserleitungs- und
Gas-Installation, Sanitätseinrichtungen.

Instandsetzungsarbeiten, Reparaturen

Büro geöffnet von 9—3



Schuhe

nach Mass
sowie Reparaturen
führt gewissenhaft aus

E. Lange,

Schuhmachermeister
Fischmarkt 7. Tel. 2164
(Wolnica)

Kunststofferer

und feine Maßschneiderei
Jdzitowski, Posen,
Breslauer Straße 33/34,
(Wrocławsk.).
Wohnung 2a

Achtung, Besitzer!

Unsere bekannte Vulkanisier-
Werkstatt nimmt jede
Reparatur an —

WULKA

St. Martinstrasse (sw. Marcin) 27

Theodor Busse Baumeister

von 1910—1919 Bauführer in der hiesigen
früheren Kgl. Ans.-Komm.

empfiehlt sich zur Ausführung von

**Bauaufträgen, Entwürfen
und Kostenanschlägen.**

Posen, Grabenstr. (za groblą) 6

Wohnung 6

Tel. 11-56.

Speisezimmer

hochmodern, — frau
Aborn, — Schlafzimmer,
Eichenholz.

Kunststicker

Herberstraße 12
(Sniadecki).

Hakenkreuz - Embleme

für Fahnen auf Leinwand malt wetterfest

CURT BAUER, Malermeister

Kleine-Gerberstr. 9 (Male Garbary)

Schilder- und Plakatmalerei.

**Bedeutende Getreide- und
Kartoffel - Großhandlung**

sucht

Beteiligung oder Uebernahme

einer gut eingeführten Firma gleicher Branche.

Angebote unter 4901 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbel

Möbelwerkstätten

aller Art in handwerks-
mässiger Ausführung u.
in jeder Preislage.

H. Bähr,

Schwersenz

Schützenstr. 2 (Strzelecka)

Gegr. 1900

Gegr. 1900